

Protokoll des Einwohnerrates Wohlen

Sitzung vom 21. Januar 2008 • von 18.00 bis 19.40 Uhr • Casino Wohlen

- Vorsitz:** Konrad Gfeller, Präsident
- Protokollführung:** Betschart Daniela, Gemeindeschreiber-Stv.
- Präsenz:**
- Einwohnerrat**
 - 32 Mitglieder des Einwohnerrates
 - Absolutes Mehr: 17
 - Zweidrittelsmehr: 22
- Gemeinderat**
- Walter Dubler, Gemeindeammann
 - Harold Külling, Vizeammann
 - Paul Huwiler, Gemeinderat
 - Matthias Jauslin, Gemeinderat
 - Christian Müller, Gemeinderat
 - Toni Schürmann, Gemeinderat
 - Doris Becker, Gemeinderätin
- Weitere Anwesende**
- Ernesto Hitz, Schulsekretär
 - Reto Studer, Bereichsleiter Tiefbau
 - Gregor Kaufmann, Finanzverwalter
 - Franco Corsiglia, Präsident Schulpflege
- Entschuldigungen**
- Andy Bächer
 - Ruedi Donat

Berta Hübscher
Kurt Neeser
Elmar Ludl
Peter Wiederkehr
Horst Fischer
Regula Meier
Peter Hartmann, Gemeindeschreiber

Traktanden:

1. Eingänge und Mitteilungen
2. Inpflichtnahme von
 - Hans Hufschmid, CVP
 - Charly Koch, Freies Wohle
 - Alfonsina Oftinger, CVP
3. Wahl eines GPK-Mitgliedes
4. Kenntnisnahme 11073 betr. Jahresbericht der Schulen Wohlen 2006/2007
5. Bericht und Antrag 11079 betr. Kreditbegehren von Fr. 1'970'000 als Gemeindeanteil für die Umgestaltung des Knotens Angliker-/Nutzenbachstrasse K266/ K265 (Kreisel Anglikon), Verlegung Bergbach, Hochwasserentlastung Anglikon
6. Bericht und Antrag 11078 betr. Revision Abwasserreglement
7. Anfrage 11074 betr. Jungbürgerfeier
8. Anfrage 11075 betr. Kündigung des Bauverwalters Werner Ryter

Gfeller Konrad, Präsident: Begrüsst die Anwesenden und eröffnet die Sitzung.

126 0.011.5 Einwohnerrat; Eingänge und Mitteilungen
Eingänge und Mitteilungen

Gfeller Konrad, Präsident: Folgende Eingänge haben die Mitglieder des Einwohnerrates seit der letzten Sitzung vom 03.12.2007 zu verzeichnen:

- Bericht und Antrag 11078 Revision Abwasserreglement
- Bericht und Antrag 11079 betr. Kreditbegehren von Fr. 1'970'000.-- als Gemeindeanteil für die Umgestaltung des Knotens Angliker-/Nutzenbachstrasse K 266/K265 (Kreisel Anglikon), Verlegung Bergbach, Hochwasserentlastung Anglikon
- Einladung zur heutigen ER-Sitzung
- Fragebogen der Uni Zürich betreffend: Befragung von Parlamentarier/innen in europäischen Städten. Ich bitte Sie, diesen Fragebogen, welchen Sie alle erhalten haben, auszufüllen und der Uni Zürich mit dem beigelegten Couvert zuzustellen
- Bericht über die rechtliche Zulassung des Abänderungsantrages der Fraktion SVP Wohlen-Anglikon an der Einwohnerratssitzung vom 15. Oktober 2007 betreffend Lohnerhöhung
- Protokolle der Einwohnerratssitzungen August, September und Oktober 2007

Aus dem Bericht geht hervor, dass, gemäss der Ankündigung von Arthur Fischer an der Sitzung vom 3.12.2007, der Beschluss des Einwohnerrates vom 15. Oktober 2007 über die Aufteilung der Lohnerhöhung von 2 % rechtswidrig ist.

Der Bericht des Büros Binder Rechtsanwälte wird im Laufe der nächsten Woche an alle Fraktionspräsidentinnen und Präsidenten sowie der Presse zugestellt. Damit ist der Fall für das Ratsbüro abgeschlossen.

127

0.010

Behörden; Wahlen und Abstimmungen

Inpflichtnahme von Hans Hufschmid, CVP, Charly Koch, Freis Wohlen und Alfonsina Oftinger, CVP

Gfeller Konrad, Präsident: Liest das Amtsgelübte vor und nimmt Hans Hufschmid, Charly Koch und Alfonsina Oftinger in Pflicht.

Ich stelle zu Händen des Protokolls fest, dass Sie nun in Pflicht genommen worden sind. Ich wünsche Ihnen bei der Ausübung dieses verantwortungsvollen Amtes viel Erfolg und Befriedigung und heisse Sie im Namen meiner Ratskolleginnen und Ratskollegen herzlich willkommen.

Präsidial-Antrittsrede von Konrad Gfeller

Was erwartet man von mir?

Erwartung, ein Wort, das sehr viel beim gegenseitigen Gespräch benutzt wird. Man hat Erwartungen, und man erfüllt Erwartungen, also ist es ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Geordnetes Verhalten in einer Gesellschaft ist nur möglich, wenn alle Beteiligten in Ihrem Verhalten den eigenen, aber auch den Erwartungen anderer entsprechen. Von einem Gast erwartet man zum Beispiel, dass er sich in einer Gesellschaft an der Unterhaltung beteiligt, oder im Fall eines Gaststättenbesuches auch etwas trinkt oder isst. Von einem Arbeitskollegen erwartet man das Mass an Bereitschaft zur Zusammenarbeit, von Eltern erwartet man Unterstützung und Beistand u.s.w. Ich denke, ich muss Ihnen nicht weitere Beispiele aufzeigen. Wer solches erwartetes Verhalten unterlässt, muss eine gute Erklärung dafür haben oder er fällt aus der Rolle. Ein geregeltes gesellschaftliches Leben ist somit nur denkbar, wenn jeder im alltäglichen Umgang ungefähr weiss, was ihn erwartet“ und was andere von ihm erwarten. Sonst kann er seine Rolle nicht wahrnehmen.

Mit der Wahl durch Sie zu meinem Amt habe ich Aufgaben und eine Rolle erhalten. Ich habe die Rolle übernommen, als Präsident diesen Einwohnerrat zu führen. Es kommen aber auch die unterschiedlichsten Erwartungen auf mich zu. Ich bin der Überzeugung, dass nur mit der Kunst des Vermittelns die gemeinsamen Ziele zu erreichen sind. Damit spreche ich die Erwartungen zum Verhalten an. „Verhalten,“ ist der Ausdruck für die Art und Weise, wie sich jemand den anderen Menschen gegenüber benimmt. Dieses Verhalten wird durch Erwartungen anderer geprägt. Jede Kultur hat bestimmte Werte und Normen und dazu gehören auch Erwartungen, wie sich jemand zu verhalten hat. In der Regel entsprechen die Menschen diesen Erwartungen, weil sie zum Beispiel, durch ihre Eltern oder die Gesellschaft erzogen wurden, also eine gewisse Kinderstube geniessen durften. In dieser Kinderstube wurde der Grundstein gelegt, um das Verhalten zu lernen, welches erwartet wird.

Meine sehr verehrten Damen und Herren Einwohnerräte Sie haben mir mit meiner Wahl zum Präsidenten, das Vertrauen ausgesprochen. Mit diesem Amt gaben Sie mir neben dem Vertrauen auch Würde und, da ja jede Medaille zwei Seiten hat, auch eine gewisse Bürde, die dieses Amt abverlangt. Zur Verfügung stehen mir Sie als Parlament. Durch die Struktur unserer Gemeinde wurde bestimmt, dass 40 Personen, die vom Volk gewählt werden, diesen Einwohnerrat bilden. Wir verkörpern das Volk. Wir haben die Pflicht, die Zukunft unserer Gemeinde wegweisend zu bestimmen. Dafür tragen wir aber auch die Verantwortung. Eine Verantwortung, welche wir

auch dann noch zu tragen haben, sei es auch nur moralisch, wenn wir aus diesem Rat ausgeschieden sind. Viele Entscheide und deren Auswirkungen kommen sehr oft erst nach Jahren zum Tragen und können somit erst dann beurteilt werden. Aus diesem Grund erscheint es mir sehr wichtig, dass wir unsere Entscheide mutig, zukunftsweisend und vorausschauend fällen und uns auch die späteren Auswirkungen bewusst sind.

Wir, der Einwohnerrat, sind die gesetzgebende Behörde und müssen unter Einbezug unserer politischen Richtung die vom Gemeinderat vorgelegten Vorlagen zielstrebig, korrekt und verantwortungsvoll behandeln.

Es darf nicht sein, dass nur wirtschaftliche, nur soziale oder nur umweltmässige Aspekte isoliert betrachtet den Weg bestimmen. Alle diese vorgängigen Aspekte sind durch gegenseitige Abwägungen bei den Beratungen und Überlegungen zu berücksichtigen. Das ganze politische Spektrum von links bis rechts hat in unserem System seinen Platz und seine Berechtigung. Zudem ist unabdingbar, dass bei einer Abstimmung die daraus hervorgegangene Minderheit sich anschliessend für die Sache der Mehrheit einsetzt.

Jeder hat aus der eigenen politischen Perspektive irgendwo Recht. Der Einwohnerrat besteht aus mehreren politischen Lagern, welche zusammengesetzt sind aus einzelnen Persönlichkeiten mit sehr verschiedenen Charaktereigenschaften, Bildung, Weltanschauungen und Normen. Um hier miteinander Erfolg zu haben, müssen wir die Fähigkeit aufbringen, dem Gegenüber zu zuhören und das Gegenüber auch verstehen zu wollen. Diese gegenseitige Akzeptanz ist der Grundstein, um gemeinsam für das Wohl unserer Gemeinde zukunftsweisende Entscheide zu fällen.

Ich bin der Überzeugung, dass wir so als Politiker positive Signale nach Aussen tragen müssen und wir dem Volk zeigen, dass unsere Gemeinde gute Voraussetzungen für eine positive Entwicklung besitzt. Wohlen ist eine Gemeinde mit best und buntentwickeltesten Infrastrukturen, seien es Einkaufsmöglichkeiten, das Gewerbe, die Industrie, das Dienstleistungsangebot, Bildungsangebot, Freizeitanlagen, Kulturangebote, Sozialeinrichtungen, Wohnangebote und Vereinsangebote. All dies zusammen zeichnet Wohlen als attraktive Gemeinde aus. Wir müssen uns aber auch bewusst sein, dass die Entwicklung unserer Gemeinde nicht stehen bleiben darf. Nein, wir sind verpflichtet, stetig an der Weiterentwicklung zu arbeiten. Das kürzlich stattgefunden Podiumsgespräch mit der Vorstellung der Diplomarbeit durch zwei Studentinnen zeigte klar auf, wo dringend Nachholbedarf besteht.

Auf vielen Fronten stehen Aufgaben bevor wie z.B.

- attraktiven Wohnungsbau anbieten
- Land zum Verkauf für Gewerbe und Industrie bereit stellen
- an unseren Freizeitanlagen Werterhaltung treiben
- die Schulen weiterhin auf hohem Niveau halten
- etc.

Wir müssen wachsen. Eine Stagnation oder sogar ein Rückschritt hätte gravierende Folgen für die Entwicklung unserer Gemeinde Wohlen.

Mit der Vision "Wohlen eusi Stadt" ist ein gutes und viel versprechendes Projekt in Angriff genommen worden. Es wird in Erfahrung gebracht, wohin sich Wohlen entwickeln soll. Gestützt auf diese Erkenntnisse kann das Leitbild, dessen Strategien und die Legislaturprogramme erarbeitet und die Ziele festgehalten werden. Dies dient uns als Wegweiser bei unserer täglichen politischen Arbeit.

Gerade mit dieser Vision „Wohlen eusi Stadt“ müssen wir sehr bewusst und zielorientiert Investitionen in die Wege leiten und dürfen die Finanzen nicht ausser Betracht lassen. Teilweise oder sehr oft haben wir es eben auch mit Sachzwängen zu tun. Diese Voraussetzungen zwingen uns, neue Gedankengänge zu entwickeln und um zu setzen. Ein sehr aktuelles Beispiel sei erwähnt mit der Lösung Bifang. Hier hat die Politik aktiv und zielorientiert Massnahmen in die Wege geleitet, welche allseits als tragbar taxiert werden, und zugleich zukunftsorientiert sind.

So sehe ich den Rat seine politische Arbeit vollziehen und mit dem positiven Denken unsere Gemeinde für den Menschen, die Gemeinschaft und die Wohlfahrt weiter zu bringen.

Dies werden wir erreichen mit den Zielen:

- Wir müssen mehrheitsfähige und tragbare Entscheide erarbeiten.
- Der Kontakt unter den Fraktionen muss kooperativ sein.
- Die politische Auseinandersetzung muss statt finden, darf aber dem Wohl, der Zukunft unserer Gemeinde momentan und weit blickend, nicht schaden.
- Der Einwohnerrat trägt eine positive Haltung nach Aussen.
- Der politische Amtsweg ist einzuhalten.
- Die Achtung und der Anstand ist immer zu gewähren, seien die Meinungen noch so diametral.

Ich bin überzeugt, dass Sie mit mir den zweiten Teil dieser Legislatur in diesem Sinn und Geiste bestreiten werden, so dass wir gemeinsam nach zwei Jahren auf das Erreichte stolz zurückblicken können.

Nach der Wahl hat man mir, natürlich in lustiger Form gesagt, "Ja Koni, du bist ja schon o.k., aber dein Dialekt!" Meine Damen und Herren, ich werde meinen Dialekt nicht ändern, ich hoffe jedoch, dass Sie mich trotzdem verstehen und Sie mit dem Läggerli ein wenig darüber hinweg getröstet und versöhnt werden.

Duschén Andrea, FDP: Die FDP möchte den frei gewordenen Sitz von Koni Gfeller wieder durch einen FDP-Einwohnerrat ersetzen. Zur Wahl möchte ich Ihnen Armin Geissmann vorschlagen. Armin ist ein engagierter Politiker und würde sich gerne auch für die GPK einsetzen. Armin Geissmann ist seit 2005 im Einwohnerrat und ist auch seit 2006 Mitglied in der Einbürgerungskommission.

Abstimmung:

Armin Geissmann wird einstimmig als GPK-Mitglied gewählt.

Geissmann Armin, FDP: Besten Dank, ich nehme die Wahl sehr gerne an. Ich versuche, mich einzusetzen und mein Bestes zu geben.

Keller Anna, EL & Grüne: Die GPK hat vom Jahresbericht der Schule Wohlen 2006/2007 Kenntnis genommen.

Er ist, wie jedes Jahr, ein umfangreiches Büchlein, das unzählige Einblicke in unsere riesengrosse Schule gibt. Eine Schule mit rund 2200 Kindern und Jugendlichen, vielen Lehrkräften (aufgelistet Seiten 5 –11), den Schulsekretärinnen und dem Schulsekretär, den Hauswarten, der Schulleiterin und den Schulleitern, den Schulpflegerinnen und Schulpflegern. Eine Schule mit unzähligen Aktivitäten über ein ganzes Jahr. Ein grosser Dank an alle, die auf vielfältige Weise ihren Teil beitragen zu einer lebendigen Schule.

Was die GPK besonders beschäftigt hat, sind die Organisationsstruktur der Schule Wohlen und die Strukturänderungen.

Seit dem Schuljahr 2003/2004 haben wir bekanntlich Schulleitungen in Wohlen. Unterdessen haben sich die Führungsstrukturen auf Grund von Erfahrungen im gelebten Alltag weiterentwickelt, wie das im Konzept auch klar festgelegt ist.

So ist die Trennung zwischen der strategischen und der operativen Ebene weiter fortgeschritten. Das hat nach Aussage der Schulpflege positive und negative Folgen. Positiv: Vereinfachung der Zusammenarbeit. Negativ: Viele Lehrkräfte kennen die Schulpflegemitglieder nicht mehr, weil sie weiter weg sind. Darum wird jetzt ein Flyer über die Schulpflege für die Schule verfasst. Hier zeigt sich: Die Schule gleicht von der Organisation her immer mehr einem Unternehmen.

Die Schulleiterkonferenz hatte am Anfang 7 Mitglieder, jetzt hat der Kindergarten ebenfalls eine Schulleiterin.

Die Schulleiterkonferenz wurde im ersten Jahr vom Schulpflegepräsidenten geleitet, dann im 2-Jahresturnus von einem Schulleiter, der als Präsident gewählt wurde. Jetzt ist Rolf Stadler für 4 Jahre als Präsident der Schulleitungskonferenz gewählt.

Neu gibt es eine Koordinationsgruppe, bestehend aus dem Schulpflegepräsidenten Franco Corsiglia, Rolf Stadler, dem Präsidenten der Schulleitungskonferenz, und Ernesto Hitz, dem Schulsekretär, wie wir im Wohler Anzeiger und in der Aargauer Zeitung lesen konnten.

Diese Änderungen sind im Alltag sicher folgerichtig. Die GPK ist jedoch der Meinung, dass solche Änderungen kommuniziert werden sollten, vor allem auch gegenüber dem Einwohnerrat. Es ist in der GPK auch die Frage gestellt worden, ob die Einführung der Koordinationsgruppe nicht nur eine Weiterentwicklung des Konzeptes, sondern eine Konzeptänderung bedeutet!

Der GPK wurde von der Koordinationsgruppe versichert, dass die Schule zur Zeit ein Kommunikationskonzept erarbeitet. Wir hoffen, dass dieses in die Tat umgesetzt wird.

Gregor Ariane, CVP: Der CVP ist es ein Anliegen, allen zu danken, die in irgendeiner Form den Schulbericht mit informellen Beiträgen zu einem nicht wegzudenkenden Instrument erschaffen.

„Das Schulleitungsmodell bewährt sich“ kann im Schulbericht gelesen werden. Seit der Erstellung des Konzeptes Schulleitungen, welches der Einwohnerrat verabschiedet hat, ist einige Zeit vergangen. Zwischenzeitlich hat die Schulpflege die Organisationsstrukturen verändert oder

müsste besser gesagt werden, angepasst? Dass unter anderem nicht mehr alle Schulleiter Unterricht erteilen, mag mit den Strukturen von Chef und Kollege plausibel erklärt werden, wird aber von der CVP als konzeptionelle Veränderung angesehen. Die Schule Wohlen wird in Richtung Unternehmen dirigiert. Die neu eingesetzte Koordinationsgruppe, bestehend aus Präsident, Chef der Schulpflege, Schulleiter und Leiter des Schulsekretariats, lenkt das Unternehmen. Drei Personen als Geschäftsleiter: Ist dies produktiv? Wie entspricht das der operativen und strategischen Trennung?

Eine weitere Anmerkung zur operativen und strategischen Trennung, welche Schulpflege und Schulleiter vorantreiben:

Am 17. Januar 2008 hat eine Informationsveranstaltung über den Schuleintritt stattgefunden. Zu dieser Veranstaltung hat nicht die Schulleitung, sondern die Schulpflege eingeladen. Was ist denn jetzt strategisch und was operativ?

Grosse Freude hätte die CVP an einer transparenten, aktuellen und offenen Kommunikation seitens der Schulpflege und dies nicht über die Zeitungen, denn dann ist die Information für aktive Politikerinnen und Politiker alt.

Die Fraktion der CVP hat den Schulbericht zur Kenntnis genommen.

Geissmann Armin, FDP: Ich möchte nicht nur Danke sagen, sondern auch ein Kompliment aussprechen. Man hört sehr viel Gutes über die Schulleitung und die Schulpflege sowie ihren Mitwirkenden. Versuchen Sie die Teamarbeit zu fördern, denn es kommt noch viel Arbeit dazu. Ich danke im Namen der FDP.

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Unsere Fraktion ist der Meinung, dass die Wohler Schulen der Stolz unserer Gemeinde sind. Sie sind sehr gut geführt und das grosse Engagement der Lehrerschaft ist eine Freude.

Tue Gutes und sprich darüber: Die Kommunikation könnte noch verbessert werden. Dies haben auch die Schulen erkannt und ein Kommunikationskonzept in Auftrag gegeben.

Unsere Fraktion ruft alle Eltern dazu auf, sich nicht nur in der ersten Klasse, sondern auch später, sogar in der Oberstufe, mehr zu engagieren, häufiger Schulbesuche zu machen und das Gespräch mit der Lehrperson zu suchen. Dieses Engagement seitens der Eltern hat gemäss Aussage der Lehrer in den letzten Jahren stark abgenommen. Auch hier ist Kommunikation nötig!

Wir danken der Lehrerschaft, der Schulleitung und der Schulpflege für ihr grosses Engagement und die gute Arbeit.

Perroud Hedy, EL & Grüne: Der Jahresbericht zeigt uns wiedere einmal, wie engagiert die Schulkräfte in unserer Gemeinde arbeiten. Der Schulbetrieb lebt mit den guten Projekten, welche von einsatzfreudigen Lehrkräften durchgeführt wird. Es hat viele freiwillige Arbeitsstunden gegeben, um Konzert-, Theater- und Fasnachtsveranstaltungen zu organisieren. Man hat trotz allem Lernziele erreicht und die Kinder sind individuell gefördert worden. Das gute Klima in den Wohler Schulen zeigt sich doch auch in den langjährigen Anstellungen. Man könnte beinahe denken, dass es keine Probleme gäbe, wenn man diesen Schulbereich liest, doch es sind im Beitrag des Präsidenten von der Schulleitungskonferenz ein paar kritische Fragen gestellt worden bezüglich Bildungskleblatt, den knappen finanziellen Mitteln und den Disziplinarfällen von anderen Gemeinden. Man hat Angst, dass es in Wohlen auch einmal so kommen könnte. Man sieht auch die

wachsende Belastung der Lehrkräfte. Wir anerkennen die vielen komplexen Aufgaben von unserer Schule und danken allen Beteiligten, Behördenmitgliedern und den Lehrkräften für die geleistete Arbeit.

Spörri Marlis, SVP: Die Fraktion SVP-Wohlen Anglikon nimmt den Schulbericht 2006/07 zur Kenntnis und dankt allen, die einen Beitrag für eine gute Schule geleistet haben. Besonders danken möchten wir den Lehrkräften, denn wir wissen, wie wichtig ihre Arbeit in unserer heutigen Gesellschaft ist.

Wir erlauben uns einige Anmerkungen:

1. Im Vorwort des Schulpflegepräsidenten steht auf Seite 14, linke Spalte, dass mit der Abschaffung des Global- bzw. Pauschalbudgets der Schule „ein Führungsinstrument, aber auch das Vertrauen“ entzogen würde.

Zuerst einmal ist in aller Deutlichkeit festzuhalten: Ein „Pauschalbudget“ gibt es nicht. Dieser Begriff ist eine Erfindung des Wohler Gemeinderates, um von seinem Fehler abzulenken. Der Gemeinderat hat nämlich zuerst jahrelang die Globalbudgetierung im Budget angewendet, ohne die gesetzlichen Spielregeln des Kantons einzuhalten. Dank der SVP-Motion ist das dann zu Tage getreten. Daraufhin hat der Gemeinderat den Begriff ausgetauscht und sagt dem Kind einfach „Pauschalbudget“. Fakt ist: Für den Bereich Schule (aber auch für die Feuerwehr) gelten die genau gleichen rechtlichen Rahmenbedingungen wie für alle anderen Bereiche. Von einem Entzug des Vertrauens – wie dies der Schulpflegepräsident behauptet – kann nicht die Rede sein. Vielmehr müssen wir uns die Frage stellen, wieso es die Schulpflege und der Gemeinderat bisher nicht fertig gebracht haben, die Globalbudgetierung korrekt einzuführen. Viele andere Gemeinden haben es ja schon vorgemacht.

Wohlen hätte zum Beispiel letztes Jahr die Gelegenheit gehabt, an einem Pilotprojekt „Globalbudgetierung Schule“ teilzunehmen. Der Kanton hätte sich sogar noch mit Subventionen an den Kosten beteiligt! Einmal mehr hat Wohlen eine Chance verpasst. Die Globalbudgetierung kann durchaus sinnvoll sein, aber dann müssten wir die Vorgaben des Kantons (Gemeindegesezt) umsetzen. Die Gemeinde Muri macht es uns – auch in diesem Bereich! – vor. Muri wird den Bereich Schule auf Globalbudgetierung umstellen und wird dafür sogar noch Subventionen des Kantons erhalten.

Wir fragen nun den Gemeinderat und die Schulpflege: „Warum hat Wohlen nicht an diesem Projekt teilgenommen?“

2. Der Schulpflegepräsident weist uns auch darauf hin, dass der Missbrauch im Bereich Internet und Handys zunimmt. Es sei auch zunehmend eine Abnahme von Werten und Disziplinierung allgemein feststellbar.

Dies zeigt uns einmal mehr, wie wichtig ein intaktes Elternhaus wäre! Es mangelt an positiven Vorbildern, Verbindlichkeiten und Regeln. Denn fehlende Orientierungshilfen führen zu Orientierungslosigkeit. Grundsätzlich tragen die Eltern die Verantwortung für die Erziehung ihrer Kinder. Die Schule hat einen Lehrauftrag, indem erzieherische Aufgaben der Eltern unterstützt werden sollten. Es kann allerdings nicht die Aufgabe von Lehrkräften sein, unterlassene Erziehungsarbeit nachzuholen.

Erziehung hat immer etwas mit der Vermittlung von Werten zu tun. Unsere Gesellschaft achtet sehr auf folgende Werte: Leistungsbereitschaft, Höflichkeit, Pflichtgefühl, Verantwortlichkeit und Disziplin. Diese so genannten Grundwerte sollten in jede Erziehung einfließen und können von den Eltern vorgelebt werden.

Man hört auch immer wieder, dass ausländische Kinder für ihre Eltern den Dolmetscher spielen müssen. Hier übernehmen Kinder fast gezwungenermassen die Verantwortung für die Eltern. Da es aber umgekehrt sein sollte, fordern wir ausländische Eltern auf, die deutsche Sprache zu erlernen.

An dieser Stelle möchten wir all den Eltern danken, seien es ausländische oder Schweizer Eltern, die sich Zeit nehmen für ihre Kinder, um ihnen all diese Werte zu vermitteln und vorzuleben.

3. Wir haben aus der GPK erfahren, dass in Wohlen keine öffentliche Diskussion über das Bildungskleeblatt stattfinden wird, weil sich nur ein kleinster Teil der Lehrer zu Wort melden würden. Müssen wir daraus schliessen, dass die Lehrer massiv unter Druck gesetzt werden? Wer übt da Druck auf unsere Lehrer aus. Das wollen wir vom Gemeinderat wissen.

Wir wissen, dass ein grosser Teil der Lehrerschaft dem Bildungskleeblatt kritisch bis ablehnend gegenübersteht. Diese Bedenken sind berechtigt und verdienen Respekt.

4. Wie wir von der GPK vernommen haben, erarbeitet die Schule Wohlen ein Kommunikationskonzept. Das ist ja schön und tönt gut. Wir aber möchten darauf hinweisen, dass wir mit solchen Ausgaben zu Lasten der Gemeindekasse nicht einverstanden sind. Auch wenn es wieder Streit und unbegründete Rücktritte in der Schulpflege wie letztes Jahr gibt, da hat die Schulpflege Geld ausgegeben für Mediation. Wir bedauern sehr, dass über diese Vorfälle und Aufarbeitung auf Kosten der Steuerzahler kein Wort in diesem Jahresbericht steht. Uns würde interessieren, ob es wirklich „die Schule“ ist, die das Kommunikationskonzept erarbeitet? Oder könnte es sein, dass eine teure, aussenstehende Stelle damit beauftragt wurde? Wie viel kostet dieses Konzept und was bringt es? Wir möchten darauf hinweisen, dass wir mit solchen Ausgaben zu Lasten der Gemeindekasse nicht einverstanden sind.

Gfeller Konrad, Präsident: Ich danke Marlies Spörri für den vorbereiteten Vortrag. Ich bitte darum, die Voten in Zukunft wesentlich kürzer zu halten. Es kann nicht sein, dass so lange Vorträge für eine solche Frage gehalten werden. Ich danke Ihnen für die Entgegennahme meines Anliegens.

Schmid Tomi, Freis Wohle: Ich möchte mich zur Bemerkung von Marlis Spörri, die Lehrer trauen sich nicht was zu sagen, äussern. Dies ist nicht richtig. Das Bildungskleeblatt ist sehr komplex. Es ist vieles noch nicht klar, es bestehen sehr viele Unsicherheiten. Bei den Lehrern ist es ein grosses Problem, dass wir uns nicht einig sind. Wir können uns auch gar nicht einig werden, weil z.B. ein Primarschuljahr dazu kommt und ein Oberstufenjahr reduziert wird. Die Lehrerschaft wird nie eine einheitliche Meinung haben. In Wohlen findet bald eine Veranstaltung statt. Also, dass die Wohler Lehrerschaft Angst habe und sich wegen der Schulpflege oder der Schulleitung nicht getraue, etwas zu sagen, von dem weiss ich nichts!

Keller Anna, EL & Grüne: Ich habe noch eine Ergänzung anzubringen. Ich denke, dass da was falsch verstanden worden ist. Es hat sich um eine grosse Veranstaltung gehandelt und sehr viele Menschen haben Hemmungen, sich bei solchen Veranstaltungen zu äussern. Auch haben nicht alle die Möglichkeit dazu gehabt, da die Zeit dazu gefehlt hat. Ich denke, dass innerhalb der Schule schon diskutiert wird.

Spörri Marlis, SVP: Ich habe dies vom GPK-Protokoll und habe daraus entnommen, dass dies so zutrifft. Ich finde, dass die Lehrer keine Hemmungen haben sollten um etwas zu sagen an einer solchen Veranstaltung, da sie ja eigentlich ein gutes Vorbild abgeben müssen für die Kinder.

Keller Anna, EL & Grüne: Dies hat nichts mit dem Beruf als Lehrer zu tun, sondern mit der Art eines Menschen. Immer, wenn eine grosse Veranstaltung stattfindet, sitzt der grösste Teil still da, weil sich niemand vor einem grösseren Gremium äussern möchte. Das ist normal, das ist menschlich.

Bertschi Bruno, SVP: Es wurde eine Frage gestellt und wir erwarten, dass der Gemeinderat diese beantwortet.

Huwiler Paul, Gemeinderat: Der Gemeinderat ist nicht der Verfasser von diesem Bericht. Wenn wirklich noch Fragen zu diesem Bericht offen sind, dann haben wir die Verfasser und Urheber hier. Das wären die Personen von der Schulpflege, Herr Franco Corsiglia und Herr Ernesto Hitz. Es ist auch nicht im Rahmen von einem Bericht, welchen man zur Kenntnis nimmt, üblich, Fragen zu stellen, sondern diese müsste man mit einem anderen Instrument stellen.

Der Einwohnerrat nimmt vom Schulbericht 2006/2007 der Wohler Schulen Kenntnis.

Bericht und Antrag 11079 betr. Kreditbegehren von Fr. 1'970'000 als Gemeindeanteil für die Umgestaltung des Knotens Angliker-/Nutzenbachstrasse K266/K265 (Kreisel Anglikon), Verlegung Bergbach, Hochwasserentlastung Anglikon

Gregor Ariane, CVP: Die GPK hat an ihrer Sitzung vom 10. Januar 2008 in neuer Zusammensetzung konstruktiv, interessiert und kollegial das Projekt Kreisel Anglikon diskutiert. Gemeindeammann Walter Dubler und Tiefbauadjunkt Reto Studer konnten die gestellten Fragen klären.

Da die Angliker- resp. Nutzenbachstrasse unter kantonaler Hoheit steht, liegt die Federführung dieses Projektes beim Kanton. Der Kanton projiziert somit auch den teuren Ausbaustandart.

Bei diesem Projekt von beinahe Fr. 2 Mio. geht es um:

- den Kreisel
- die Hochwasserentlastung
- die Anpassung des Bergbaches
- den Radstreifen
- die Fussgängerschutzinseln

Zum Kreisel

Der Kanton projiziert die Ausführungen der Kreisel im gesamten Aargau. Darum ist am Ausbaustandart nicht zu rütteln. Eine der Vorgaben ist, dass die Autofahrer nicht auf die andere Seite sehen. Man erhofft sich dadurch eine vorsichtigeren Befahrung des Kreisels. Die Gestaltung des Kreiselinnern ist Sache der Gemeinde. Attraktiv wäre eingangs Wohlen ein positives Zeichen. Wie wäre es mit einer Tafel mit aufgedrucktem „Willkommen“? Der Kreisel Anglikon muss die Randbedingungen der Versorgungsrouten Typ I und Typ II erfüllen, deshalb wird auf der östlichen Seite des Kreisels eine Spezialfläche für Grosstransporter eingebaut.

Über die Verhandlungen betreffend der Entschädigungen resp. des Realersatzes an die Landeigentümer ist der Gemeinderat noch im Ungewissen, da der Kanton die Besprechungen mit den betroffenen Personen und Gremien führt.

Weshalb die neue Coop-Tankstelle mit Shop nicht an den Kosten beteiligt werden kann, ist der GPK unklar. Diese Frage ist in der GPK erst nach der Sitzung beim gemütlichen Teil aufgetaucht. Vermutlich ist es jetzt zu spät, das Beteiligungskässeli zu öffnen. Wurde dies damals bei der Bewilligung des Bauprojektes Coop vergessen? Hätte rechtlich gesehen der Bauherr, der vom projektierten Kreisel profitieren wird, um eine Kostenbeteiligung angegangen werden können?

Zur Hochwasserentlastung

Die Generelle Entwässerungsplanung GEP sieht vor, zur Entlastung des ARA Netzes eine Hochwasserentlastung im Bereich der Kreuzung einzubauen. Mit dieser Entlastung kann auf bauliche Erweiterungen der bestehenden Leitungen verzichtet werden. Bei starken Regenfällen, was in den letzten 10 Jahren öfters vorkam, fliesst das überschüssige Wasser über diese Entlastungen stark verdünnt in die Bünz. Die Gemeinde ist verantwortlich für die Kanalisation, deshalb beteiligt sich der Kanton nicht an dieser Baute.

Betreffend der Überschwemmungen im Gebiet östlich des Kreisels sind nicht die Wassermengen des Bergbaches und der Hochwasserentlastung das Übel. Das Problem der wiederkehrenden

Überflutungen ist erkannt, der Kanton wie auch die Gemeinden sind in Gesprächen betreffend Hochwasserschutz im Gebiet Bünzen, sowie betreffend einem Dammprojekt der Bünz entlang. Bestimmt werden wir in naher Zukunft darüber informiert.

Zur Anpassung des Bergbaches

Aus den Plänen können wir ersehen, dass der Bergbach auf einer Länge von 95 Meter in einer grösseren Röhre eingedohlt wird, damit das Wasser, vor allem bei zünftigem Regenschauer, massiver in die Bünz abfliesst. Leider kann der Bergbach nicht offen gelegt werden, da dies problematisch ist betreffend der Tiefe des Baches und der Nähe zur Strasse. Dies ergäbe ein Sicherheitsproblem wegen einer zu hohen Uferböschung.

Zum Radstreifen

Separat auf der Ostseite des Kreisels wird der Radweg geführt. Nach der Busbucht mündet der Radstreifen auf die Hauptstrasse. Diese Regelung wird als gefährlich für den Radfahrer eingestuft. Da die kantonale Veloroute der Bünz entlang führt, kann kein Veloweg der Hauptstrasse entlang der Anglikerstrasse von Wohlen her kommend gezeichnet werden. Schade, denn dies ist die Schulwegroute.

Zu Fussgängerschutzinseln

Auf allen vier Strassenrichtungen werden sinnvollerweise Fussgängerschutzinseln gebaut.

Zum Schluss

Die Angliker Bevölkerung, mit Sicherheit die direkt an der Kreuzung und im Quartier Raimatt wohnenden Bürgerinnen und Bürger, aber auch die permanenten Verkehrsteilnehmer erhoffen sich einen positiven Entscheid, um mehr Lebensqualität zu erhalten.

Mit dem Kieselbau wird die Sanierung der Nutzenbachstrasse noch nicht fertig sein, denn die weiteren Projekte werden die Bünzbrücke, die Strassensanierung mit Radweg und die SBB-Unterführung sein.

Zur Abstimmung

Die GPK stimmt dem Bericht und Antrag 11079 betr. Kreditbegehren von Fr. 1'970'000.00 als Gemeindeanteil für die Umgestaltung des Knotens Angliker-/Nutzenbachstrasse K266/ K265 (Kiesel Anglikon), Verlegung Bergbach, Hochwasserentlastung Anglikon einstimmig zu.

Dubler Walter, Gemeindeammann: In Wohlen wurden in den letzten Jahren drei Kiesel gebaut.

Es sind dies:

1. Boll
2. Minikiesel Bärenplatz
3. Kirchenplatz

Alle drei Kiesel haben von Anfang an perfekt funktioniert und werden von der Bevölkerung geschätzt. Im Mai 2007 beschloss der Einwohnerrat den Bau der Kiesel Wohlerhof und Kino Rex.

Der geplante Kiesel Anglikon soll die Verkehrsführung verbessern. Dies ist dringend nötig. Das Projekt beinhaltet folgende Teile:

1. Kreisel inkl. Verbesserungen für Radfahrer und Fussgänger
2. Vergrößerung des Leitungsquerschnittes des eingedohnten Bergbaches
3. Hochwasserentlastung Kanalisation Anglikon

In der GPK wurde die Frage aufgeworfen, ob im Zusammenhang mit dem Kreiselneubau die Möglichkeit besteht, dass die Radfahrer von Anglikon her kommend auf der Dottikerstrasse den Gehweg bis zum Kreisel benutzen können. Der bestehende Gehweg würde somit als kombinierter Fuss- und Fahrradweg dienen. Zudem wurde gefragt, ob durch Anglikon eine Kernfahrbahn geführt werden könnte. Die Bauverwaltung hat diese Frage mit den Verantwortlichen des Kantons geklärt. Resultat: Das Trottoir auf der rechten Seite Richtung Wohlen ist nicht ausreichend für Fussgänger und Radfahrer. Die Strassenbreite für eine Kernfahrbahn ist ebenfalls zu schmal. Die Bauverwaltung hat die Mitglieder der GPK entsprechend informiert.

Ich möchte noch auf einen Punkt eingehen, welcher vorhin von der GPK-Präsidentin angesprochen wurde. Es geht um die Kostenbeteiligung Dritter. Dies ist eine berechtigte Frage. Wir haben unten in der Vorlage aufgeführt, dass Beiträge von Dritten nicht zu erwarten sind. Man hat beim Neubau der Coop-Tankstelle mit Shop im Jahr 2006 auf eine entsprechende Auflage verzichtet. Auf der Allmendstrasse würde nur ein Kreisel entstehen, wenn sie sich namhaft an den Kosten beteiligen. Der entsprechende Vertrag ist erstellt. Die Frage ist berechtigt.

Mit dem vorliegenden Projekt wird eine weitere im Verkehrsrichtplan 1996 enthaltene Massnahme umgesetzt. Das Projekt wurde von im Kreiselbau erfahrenen Fachleuten unter Federführung des Kantons und in Zusammenarbeit mit der Bauverwaltung ausgearbeitet.

Der Gemeinderat bittet den Einwohnerrat, dem Baukredit zuzustimmen.

Fricker Ronny, CVP: Das Kreiselprojekt mit den Anpassungen der Geh- und Radwege ist ein durchdachtes Projekt. Dass gleichzeitig die Tiefbauarbeiten Bergbach und Hochwasserentlastung integriert werden, spricht für ein ganzheitliches übersichtliches Anpacken dieses Projektes.

Der Kreisel ist natürlich teuer, weil jeder Kreisel perfekt ausgebaut und gleichzeitig die Werkleitungen überprüft und ersetzt werden.

Ein Argument für den Kreiselbau ist auch, dass der Hauptstrasse durch Anglikon der Schwung genommen wird. Vergessen wir nicht das Schulhaus inkl. Kindergarten, welches ganz in der Nähe steht. Die Querung der Dottikerstrasse ist für Kinder bis ca. 8-jährig ein echtes Risiko.

Der Kostenverteiler ist happig. Die Vereinbarung von 1997 zwischen Kanton und Gemeinden bezüglich der Nutzenbachstrasse wurde nicht zugunsten der Gemeinden abgeschlossen.

Dass die Gemeinden Wohlen und Villmergen die Kosten der Nutzenbachstrasse voll und ganz übernehmen müssen, bis diese voll ausgebaut sind, scheint ein Vertrag zuungunsten der Gemeinden zu sein.

- Was heisst Vollausbau? Wurde dies definiert?
- Weshalb kann der Kanton nicht 50 % der anfallenden Kosten der Kantonsstrasse Nutzenbachstrasse übernehmen?
- Die Nutzenbachstrasse ist lange und es werden noch hohe Kosten auf uns und Villmergen zukommen.

Die Hochwasserentlastung ist ein Folge-Projekt, welches ausgelöst wird durch die zunehmende Bautätigkeit, z.B. an der Raimattstrasse. Fr. 900'000 sind viel Geld. Aber es ist Geld, welches über

die Anschlussgebühren wieder zurückgeführt wird. Über diese Gebühren reden wir beim nächsten Traktandum.

Die Fraktion CVP will den Kreisel mit seinen Nebenprojekten und steht einstimmig hinter diesem Bericht und Antrag.

Schmid Tomi, Freis Wohle: Die EVP und Freis Wohle unterstützen diesen Bericht und Antrag 11079 einstimmig. Wir sind der Meinung, dass der Kanton hier ein brauchbares Objekt geplant hat. Auch wir haben gedacht, es könnte einfacher und deshalb kostengünstiger sein, aber da wären vermutlich Sachen, die wir gut finden, nicht dabei. Es ist gut, hat man an die Hochwasserentlastung gedacht, es werden einige Leute froh darüber sein. Auch die Fussgängersicherheit von behinderten Menschen, welche jeden Tag von Anglikon nach Wohlen laufen, haben endlich eine Fussgängerinsel und die Gefahr geht massiv zurück. Auch die Velofahrer wurden gut berücksichtigt. Dort geht es dann weiter, wenn der Ausbau der Nutzenbachstrasse kommt. Wir unterstützen den Bericht und Antrag einstimmig.

Betreffend den Zukunftskosten sind wir derselben Meinung wie die CVP. Wir haben darüber diskutiert, was später passiert, wenn der Radweg entlang der Nutzenbachstrasse kommt. Sind wir dann bereit so viel Geld zu investieren für eine Kantonsstrasse? Wir sind uns einig, dass wir uns da gegen den Kanton Aargau wehren müssen.

Kammer Bernhard, SP: Ich gebe euch die Fraktionsmeinung von SP, Eusi Lüüt und Grüne bekannt.

Dass der Kreisel verkehrstechnisch Sinn macht, ist auch für uns klar. Was uns besonders interessiert hat, ist die Integration des Langsamverkehrs. Wenn das ganze Paket Nutzenbachstrasse mit Veloweg und SBB Unterführung umgesetzt ist, wird es für sportliche Wohler attraktiver, eine Runde um die Niedermatten zu drehen. Auch Pendler von Villmergen nach Anglikon können ohne grossen Mut aufzuwenden in die Dottikerstrasse einbiegen.

Mit dem Hochwasserentlastungsstollen kommt ein grosser Kostenpunkt hinzu. Doch wie die Erfahrungen gezeigt haben, hat genau dieses Gebiet in der Nähe der Bünz immer wieder bei Unwettern gelitten.

Gut, dass die Abwasserbeseitigung ein Eigenwirtschaftsbereich ist und es für solche Fälle einen Fonds gibt. Damit wird unser Investitionsbudget nicht zusätzlich belastet.

Wir von unserer Fraktion stehen einstimmig hinter Bericht und Antrag 11079.

Stäger Urs, SVP: Verkehr kann man nicht verhindern, Verkehr soll man verflüssigen. Das kann mit dem Kreisel teilweise erreicht werden. Stehende Autos sind alles andere als umweltfreundlich. Die Fraktion SVP Wohlen-Anglikon stimmt diesem Vorhaben mehrheitlich zu.

Thiébaud Alain, FDP: Die Fraktion FDP heisst das Projekt für Kreisel Anglikon mit viel Pragmatismus und wenig Begeisterung gut. Vom Grundsatz her: An dieser Stelle braucht es früher oder später eine Kreiselösung, die hohe (und selbstgemachte) Verkehrsdichte rechtfertigt dies.

Eine Verknüpfung mit weiteren Bauvorhaben, wie dies der Gemeinderat (Ausbau Nutzenbachstrasse, Bahnunterführung) tut, erscheint uns aber als unzulässig. Ein JA zum Kreisel bedeutet noch lange kein JA zur Nutzenbachstrasse und zu Umwegverkehr in Anglikon. Weitere Ausbau-

projekte werden wir mit Blick auf die Schwer- und Durchgangsverkehrsbelastung sehr kritisch beurteilen.

Ursache für die eher kleine Begeisterung sind aber in erster Linie die wirklich sehr, sehr hohen Kosten. Die Kosten sind auch dann noch hoch, wenn man die (durch die Abwasserrechnung zu deckenden) Kosten für die Bergbachverlegung und die Hochwasserentlastung abrechnet. Insgesamt kostet der Kreisel inklusive Beleuchtung über Fr. 1.7 Mio.! - Die Gemeinde trägt davon Fr. 935'000.

Eine Erklärung des Gemeinderates, warum die Kosten dermassen hoch ausfallen (Richtwert für einen Kreisel: Totalkosten von Fr. 1 Mio.), wäre daher mehr als angebracht. Auch gefällt uns nicht, dass (soweit ersichtlich) die Coop-Tankstelle nicht zu Beiträgen verpflichtet worden ist – auch sie verursacht einen guten Teil des Mehrverkehrs.

Dem Vorhaben können wir so nur zähneknirschend zustimmen. Nicht zuletzt sind wir auch froh, wenn die Umgestaltung des Knotens Anglikon (und das ist jetzt an die Adresse des Kantons Aargau gerichtet) schnell an die Hand genommen würde – die Realisierung von Tiefbauprojekten in Wohlen hat in der Vergangenheit mehrmals ungewöhnlich und unnötig lange gedauert. Für das viele Geld sollte etwas Tempo bei der Realisierung ausnahmsweise möglich sein.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich möchte etwas klarstellen. Es wurde gesagt, man bezahle viel für eine Kantonsstrasse. Es war früher einmal eine Gemeindestrasse. Man ist froh, dass es nun eine Kantonsstrasse ist. Wenn es eine Gemeindestrasse wäre, müsste die Gemeinde praktisch alles selbst bezahlen. In diesem Sinn haben wir jetzt die bessere Variante. Zu Alain Thiébaud möchte ich folgendes sagen: Auch innerhalb von einer Partei wandeln sich die Ansichten über Generationen. Mein Vorgänger Ernst Häner kämpfte früher für das Konzept, das wir jetzt haben. Es ist so, dass es schon im Jahre 1998 hätte gebaut werden sollen. Und mit den Aussagen, welche Sie am Schluss gemacht haben, man solle schneller vorwärts machen, widersprechen Sie sich ja selber. Dem Kanton ist es egal, ob wir bauen, die haben an anderen Orten viele Strassenprojekte. Eine Strasse, die alt und kaputt ist, verursacht laufend Unterhaltskosten und da müsste die Gemeinde Wohlen jedes Jahr sehr viel Geld investieren. Dies ist auf Dauer sicher nicht wirtschaftlich. Der Gemeinderat macht daraus keine Prestigesache. Wir müssen Probleme lösen und zwar schnell. Darum geht es und um nichts anderes.

Thiébaud Alain, FDP: Falls es überhört wurde im letzten Teil meines Votums: Ich habe eindeutig den Kanton Aargau angesprochen und nicht die Gemeinde Wohlen. Es geht nicht darum, dass der Kanton die Planung verschlampt hätte, sondern wir hoffen jetzt eigentlich, dass, nachdem wir den Kredit gesprochen haben, das Bauvorhaben schnell realisiert wird.

Benz Guido, CVP: Ich verstehe das mit der Coop-Tankstelle noch nicht genau. Hat man es damals vergessen und jetzt ist einfach zu spät? Oder hätte man damals sowieso nichts machen können? Ich möchte hier eine klare Sicht!

Dubler Walter, Gemeindeammann: Ich kann es nicht genau sagen, da ich damals nicht verantwortlich gewesen bin für dieses Ressort. Was ich aber sagen kann, ist, dass es nicht gemacht worden ist und im Zusammenhang mit Aldi wurde es gemacht.

Abstimmung

Der Einwohnerrat stimmt dem gemeinderätlichen Antrag

Genehmigung eines Baukredites von Fr. 1'970'000 (Index gebunden, Basis Index Juli 2007) als Gemeindeanteil für die Umgestaltung des Knotens Angliker-/Nutzenbachstrasse K266/K265 (Kreisel Anglikon) und Verlegung Bergbach

mit 29 Ja-Stimmen zu 3 Nein-Stimmen zu.

131 0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge
Bericht und Antrag 11078 betr. Revision Abwasserreglement

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Die GPK hat sich intensiv mit dem neuen Abwasserreglement befasst. Es schafft die rechtliche Grundlage für eine zeitgemässe und umweltgerechte Siedlungs-entwässerung. Es stützt sich auf das Musterreglement des Kantons.

Eine wesentliche Neuerung ist der Einbezug von Hochwasserschutz, Wasserbau und Renaturierung. Durch die Finanzierung von Projekten in diesem Bereich über den Eigenwirtschaftsbetrieb Abwasserentsorgung wird die Steuerrechnung entlastet. Ein erstes Projekt auf Wohler Gebiet ist beispielsweise ein Wall im Bereich des rechten Bünzufers für den Hochwasserschutz in Anglikon. Das Projekt soll gemäss Aussage der Bauverwaltung noch in diesem Jahr in Angriff genommen werden. Eine noch grössere Entlastung würde im Hochwasserfall die Überflutung von Landwirtschaftsfläche oberhalb Wohlen bringen. Auch hier ist es sinnvoll, Geld in einer Kasse zu haben, wenn ein entsprechendes Projekt vorliegt.

Eine weitere Entlastung der Steuerrechnung bildet die Reduktion der Benützungsgebühren der Kantons- und Gemeindestrassen. Die Berechnung der Einsparung von Fr. 140'000 basiert gemäss Finanzverwalter Gregor Kaufmann auf dem Voranschlag 2007. Gemessen am Budget 2008 beträgt sie rund Fr. 265'000.

Die Aufteilung der Gebühr in Kantons- und Gemeindestrassen ist rein informativ. Übernommen wird der gesamte Betrag von künftig rund Fr. 180'000 durch die Gemeinde. Abklärungen von Finanzverwaltung und Bauverwaltung haben ergeben, dass diese Abwasserbenützungsgebühren nicht weiterverrechnet werden können. Das Baugesetz des Kantons Aargau hält in § 91 dazu folgendes fest:

"Die Gemeinden sind verpflichtet, das von Kantonsstrassen abfliessende Wasser unentgeltlich in ihre Kanalisationen aufzunehmen, soweit es nicht auf andere Art zu beseitigen ist." Im Gegenzug wird die Benützungsgebühr pro m³ Frischwasserverbrauch um 15 Rp. erhöht. Obwohl diese Erhöhung nicht verursachergerecht ist, hat sie trotzdem eine ökologische Lenkungswirkung, denn Frischwasser ist ein kostbares Gut.

Die neue Berechnung der Anschlussgebühr nach Bruttogeschossfläche, Gebäudegrundfläche, entwässerten Hartflächen, sowie für m³ Nettoinhalt bei Schwimmbädern, ist objektiver als die alte Berechnung nach Brandversicherungswert. Berechnungsbeispiele, die die GPK eingefordert hat, zeigen, dass die Gebühren für die Bauherren, bei geschickter Planung, erheblich günstiger werden, wodurch das Bauen in Wohlen gefördert wird.

Einen ökologischen Anreiz bietet die Reduktion der Anschlussgebühr um 50 %, wenn das Dachwasser versickert oder in einen Vorfluter gegeben werden kann. Die Versickerung ist aber nicht

überall auf dem Gemeindegebiet möglich. Grundstücke in der Ebene sind durch ihre geologische Beschaffenheit im Vorteil.

Die GPK hat zudem diskutiert, ob die Nutzung des Dachwassers als Brauchwasser für Waschmaschine und WC-Spülung nicht auch mit einer Reduktion der Anschlussgebühr gefördert werden sollte. Mehrheitlich war man aber der Meinung, dass die Förderung dieser noch wenig etablierten Technologie eher durch Subventionen von Bund und Kanton, ähnlich wie bei den Solaranlagen, erfolgen sollte.

Die GPK stimmt dem Bericht und Antrag 11078 betr. Revision des Abwasserreglementes einstimmig zu.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Die Revision des bisherigen Kanalisationsreglements vom 1973, das letzte Mal in einem Punkt revidiert in 1992, ist überfällig. Das neue Abwasserreglement ist ganzheitlicher und löst das bisherige Kanalisationsreglement ab. Es lehnt sich an das Musterreglement des Kantons an. Weiter wurden verschiedene neue kommunale Abwasserreglemente beigezogen.

In den Voranschlägen der letzten Jahr waren jeweils Fr. 20'000 für die Revision des Abwasserreglements budgetiert. Diese Ausgabe wurde nicht nötig, weil die Bauverwaltung über genügend Wissen verfügt, um das Reglement zu erstellen.

In Wohlen und insbesondere in Anglikon waren bei den letzten Hochwassern zahlreiche Liegenschaften betroffen. Der Einbezug des Hochwasserschutzes wird in Zukunft immer wichtiger. Neu werden im Abwasserreglement auch die Aspekte des Hochwasserschutzes, des Wasserbaus und der Renaturierung behandelt (§ 31). Dieser neue Paragraph hat pionierhaften Charakter. Im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz kann ich Ihnen berichten, dass der Kanton in Zusammenarbeit mit dem Regionalplanungsverband Unteres Bünztal und den betroffenen Gemeinden gegenwärtig Abklärungen trifft. Noch im Frühling dieses Jahres werden Sie vom Kanton und der Repla hören.

Im Rahmen der geplanten Erschliessung des Rebbergs hat sich gezeigt, dass insbesondere das Kanalisationsreglement betreffend finanzieller Beteiligung der Grundeigentümer nicht alles klar regelt. Dies wurde von anwaltlicher Seite beanstandet. Mit dem neuen Abwasserreglement wird dieser Mangel behoben. Im Finanzplan 2006 – 2010 vom 25. September 2006 stellte der Gemeinderat die Überarbeitung des Kanalisationsreglements in Aussicht. In der 2. Vorlage zum Voranschlag 2007 vom 1. November 2006 geschah dies nochmals. Diese Arbeit wurde erledigt. Damit wurde auch einem Anliegen der Finanzkommission Rechnung getragen.

Mit dem neuen Abwasserreglement erhält Wohlen eine zeitgemässe Rechtsgrundlage. Dies ist wichtig für die laufenden Aufgaben im Abwasserbereich, für den künftigen Hochwasserschutz, für die Erschliessung des Rebbergs und die laufende Revision des Zonenplanes. Der Gemeinderat bittet Sie um Zustimmung.

Isler Roger, CVP: "Spülen und weg!" Damit ist es nicht getan. Von der „Produktion“ des Abwassers bis zur Ableitung des geklärten Abwassers in ein Gewässer braucht es einiges.

Vom Bau der Leitungen und der ARA über Hochwasserschutzmassnahmen bis zur qualifizierten Netz-Dokumentation, der generellen Entwässerungsplanung bis zum Unterhalt und den Sanierungen.

Das Abwasserreglement wurde nun auf den aktuellsten Stand gebracht. Neu sind auch Hochwasserschutz, Wasserbau und Renaturierung darin geregelt. Themen, die uns in den nächsten Jahren vermehrt beschäftigen werden und die uns auch aufzeigen, dass man gewisse Themen regional anpacken muss. Das Wasser fliesst immer den Berg hinab!

Das Reglement ist gut und verständlich aufgebaut und verfasst. Es wurde grösstenteils aus einer Vorlage des Kantons übernommen, welche in mehreren Gemeinden bereits im Einsatz ist.

Ein Diskussionspunkt war die Neuregelung der Abgeltung für die Strassenabwässer. Wir sind der Meinung, die alte Regelung ist definitiv nicht verursachergerecht. Die neue Regelung zwar auch nicht so richtig, aber es animiert zum Sparen. Infrastrukturkosten und deren Folgekosten sind immer schwierig verursachergerecht zu belasten. Die Fraktion CVP/Junge CVP stimmt dem Antrag einstimmig zu.

Duschén Andrea, FDP: Die Überarbeitung des veralteten Abwasserreglements war schon lange nötig. Auch die Fiko hat eine solche Überarbeitung bereits mehrmals gefordert. Das neue Reglement ist nun kompatibel mit dem kantonalen Musterreglement, dies bringt nur Vorteile mit sich. In den Zeitungen war auch schon zu lesen, dass man keine Freude hat an diesen Gebührenerhöhungen. Wir sind dieser Sache nachgegangen. Die vermeintliche Gebührenerhöhung ist nach unseren Informationen nur eine gerechte Umschichtung der Kosten – bis anhin waren die Kosten für die Strassenentwässerung im Vergleich mit anderen Gemeinden viel zu hoch. Es ist also in Ordnung, wenn man hier die Kosten senkt. Die Kosten vom Abwasser bleiben jedoch bestehen. Man konnte lesen, dass die Gebühren steigen und dass man dagegen ist. Ich bin der Meinung, dass man auch positive Punkte erwähnen sollte in einer Zeitung. Ein Punkt ist, dass die Anschlussgebühren für neue Bauherren klar günstiger werden. Nach verschiedenen Berechnungen eines Architekten sind die Anschlussgebühren offensichtlich deutlich tiefer als bis anhin nach dem alten Reglement. Darum stimmt die FDP grossmehrheitlich dem neuen Abwasserreglement zu.

Perroud Arsène, SP: Ich gebe die Fraktionsmeinung von der SP / EL & Grüne bekannt. Wir stimmen dem neuen Abwasserreglement zu. Das neue Reglement bewertet das Schmutzwasseraufkommen objektiver als das alte System. Es belohnt umweltschonendes Bauen und setzt somit die richtigen Anreize. Dass jetzt die rechtlichen Grundlagen vorliegen, kann nur im Sinn der Gemeinde Wohlen sein. Die Bedingungen für die Erschliessung und Überbauungen von wertvollen Bauzonen können klar geregelt werden. Die verursachergerechte Abwälzung der Kosten für die Abwasserreinigung ist der einzige richtige Weg. Es kann aus unserer Sicht nicht sein, dass die Gemeinde Wohlen 1/3 der Kosten übernimmt, welche man klar den Verursacher auferlegen könnte. Somit ist die Erhöhung der Gebühren für Schmutzwasserbeseitigung gerechtfertigt. Bis jetzt hat die Gemeinde Wohlen das ganz einfach subventioniert. Der einzige Wermutstropfen für uns, ist die teilweise Abwälzung der Strassenentwässerung auf Kosten der Bevölkerung. Es ist uns jedoch ein Rätsel, weshalb die Überarbeitung des Reglements so lange gedauert hat. Wenn man bedenkt, dass als Grundlage ein Musterreglement des Kanton Aargau gedient hat, wird diese Zeitdauer für uns immer unverständlicher. Die SP / EL & Grüne stimmt dem Abwasserreglement einstimmig zu.

Steiner Landert Judith, SVP: Die Fraktion SVP-Wohlen-Anglikon beurteilt den Bericht und Antrag zur Revision des Abwasserreglements positiv und negativ.

Positiv: Die Revision des Reglements ist korrekt umgesetzt – das Reglement lehnt sich an die kantonalen Vorgaben an und wird bereits in Brugg und Baden ohne Probleme angewendet –

zudem war diese Revision ja seit langer Zeit ausstehend und wurde nun ohne finanziellen Fremdaufwand realisiert.

Dass die Grundidee des Verursacherprinzips angewendet wird, ist richtig, wobei sich die Frage des Kostendeckungsprinzips stellt. Die Umverteilung der Benutzungsgebühren von Kantons- und Gemeindestrassen ist fragwürdig – bisher hat der Bewohner über Steuern die Abwasserkasse subventioniert – neu fliesst nun ein Betrag von der Steuerkasse in die Gemeindekasse, was einer Entlastung der Gemeindegskosten entspricht.

Negativ: Dagegen ist die Erhöhung der Frischwassergebühr eine klare Gebührenerhöhung und wird von der Fraktion SVP Wohlen-Anglikon abgelehnt.

Zusammengefasst halten wir fest, dass wir den Antrag von Urs Stäger unterstützen. Sollte dieser angenommen werden, werden wir das Reglement genehmigen.

Lehmann Sandra, Freis Wohle: Wir haben inhaltlich keine Ergänzungen. Die Fraktion EVP und Freis Wohle stimmt dem Abwasserreglement einstimmig zu.

Stäger Urs, SVP: Ich stelle folgende Anträge:

Antrag 1:

Der Preis pro Kubik Frischwasser soll im Gebührenreglement auf Fr. 0.70 gesenkt werden.

Wasser wird von jedermann benötigt, also auch von weniger gut verdienenden Menschen. Es kann und darf nicht sein, dass über den Bezug von Frischwasser ein Gewinn erzielt wird.

Sollte Antrag 1 nicht angenommen werden, stelle ich folgenden Antrag:

Antrag 2:

Der Preis pro Kubik Frischwasser soll im Gebührenreglement auf Fr. 0.80 belassen werden.

Wasser wird von jedermann benötigt, also auch von weniger gut verdienenden Menschen. Es kann und darf nicht sein, dass über den Bezug von Frischwasser ein Gewinn erzielt wird.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Der Gemeinderat bittet Sie, den Antrag abzulehnen. Wir haben im Jahr 1992, da war ich selber noch in der GPK, gesagt, dass wir etwas wollen, das möglichst verursachergerecht ist, dass die Leute sich möglichst vorbildlich und ökologisch verhalten. Wir haben die Altmechanik, bei welcher der Abwasserpreis jedes Jahr berechnet wird, gestützt auf die letzten drei Jahre. Da gab es immer Schwankungen, z.B. im Jahr 2005 kostete es Fr. 1.58, im Jahr 2006 Fr. 1.43, jetzt Fr. 1.35. Wenn man einen Vergleich macht, dann hat beispielsweise die Stadt Baden Fr. 1.90 pro m³, Brugg hat ebenfalls Fr. 1.50 wie Wohlen, Lenzburg hat sogar noch eine Grundgebühr von Fr. 144.00 zuzüglich Fr. 1.70 pro m³, so gesehen sind wir also dabei! Wir bitten Sie, den Antrag abzulehnen. Denken Sie daran, wir sprechen immer von Visionen und zukunftsrechtem Verhalten. Es ist sehr wichtig, denn es besteht ein Nachholbedarf mit dem Unterhalt der Kanalisationen und dem Hochwasserschutz. Bitte lehnen Sie die beiden Anträge ab und sagen Sie ja zur Vorlage.

Perroud Hedy, El & Grüne: Ein Kubik ist 1000 Liter Wasser. Wenn ich als Familie 1000 Liter Wasser brauche am Tag, dann vermag ich die 15 Rp. schon zu bezahlen. Jeder vermag dies zu bezahlen. Es ist eigentlich für das Abwasser.

Isler Roger, CVP: Ich sehe die Richtung, welche die SVP hat. Es ist richtig, es kostet ein paar Franken mehr im Jahr. Die Gemeinde hat jetzt einen Betrag, den sie nicht mehr ausgeben muss, da man dies auf die Kosten abwälzt. Irgendwann wird sich dies vielleicht positiv auf die Wohler Steuerkasse auswirken, wenn weitere Reglemente überprüft worden sind. Wir können ja nicht wegen jeden Fr. 10'000 die Steuern anpassen und die Reglementsänderungen wirken ja auch nicht per sofort. Wenn wir irgendwann mal am Punkt angekommen sind, bei der die Gemeinde über die Reglementsänderungen eine halbe Million einnimmt im Jahr, dann kann man auch wieder über den Steuerfuss sprechen. Ich denke, dass eine Senkung des Preises zum jetzigen Zeitpunkt nichts bringt. Wie Frau Hedy Perroud erwähnt hat, macht dies bei einem Verbrauch von 200 m³ im Jahr einen Betrag von Fr. 30.00 aus, bei einem Einfamilienhaus.

Stäger Urs, SVP: Grundsätzlich wären wir froh, wenn wir die Informationen nicht aus dem Wohler Anzeiger entnehmen müssten, Herr Gemeindeammann, sondern diese direkt zugestellt bekommen. Nicht alle haben den Wohler Anzeiger abonniert.

Wenn Geld vorhanden ist, wird es ausgegeben, das ist einfach so. Ist kein Geld vorhanden, wird es auch nicht ausgegeben. Ich bitte Sie, der Gebührenreduzierung zuzustimmen.

Dubler Walter, Gemeindeammann: Es gehört zur meinen Aufgaben, Fragen, welche von der Presse gestellt werden, zu beantworten. Ich habe nichts anderes gemacht, als eine Frage beantwortet. Die Tarife, die wir hier haben, werden jährlich bekannt gegeben. Wir wollen eine nachhaltige Lösung, denn es geht um Lösungen. Wir machen jetzt genau das, wobei uns die Finanzkommission immer unterstützt hat. Ich frage Herr Stäger: Tragen Sie solche Sachen mit?

Stäger Urs, SVP: Wie Frau Judith Steiner Landert bereits erwähnt hat, unterstützen wir dies grossmehrheitlich. Der Frischwasserpreis ist der einzige Punkt, welcher uns stört.

Thiébaud Alain, FDP: Die FDP ist grundsätzlich der Ansicht, dass wir bei solchen Reglementen und Gebühren das Kostendeckungsprinzip einhalten sollten. Das Problem ist, dass niemand genau weiss, wie viel die Sache effektiv kosten wird und wie man dies umrechnen müsste, mit Anschluss-, Frischwasser-, Benützung- und Werterhaltungsgebühr. Es kann niemand exakt sagen, was kostendeckend ist. Wir haben auch gehört, dass es von Jahr zu Jahr variieren kann. Wir können mit der so vorgeschlagenen Lösung leben und wenn es sich erweisen sollte, dass die Gemeinde Wohlen damit reich wird, dann können wir es wieder anpassen.

Abstimmung

Antrag 1 von Urs Stäger, SVP

der Preis pro Kubik Frischwasser soll im Gebührenreglement auf Fr. 0.70 gesenkt werden

wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Antrag 2 von Urs Stäger, SVP

der Preis pro Kubik Frischwasser soll im Gebührenreglement auf Fr. 0.80 belassen werden
wird grossmehrheitlich abgelehnt.

Der Einwohnerrat stimmt dem gemeinderätlichen Antrag

Genehmigung des revidierten Abwasserreglements mit dem dazugehörigen Gebührentarif
mit 24 Ja-Stimmen zu 4 Nein-Stimmen und 4 Enthaltungen zu.

132 0.011.1 Einwohnerrat; Berichte und Anträge
Anfrage 11074 betr. Jungbürgerfeier

Gfeller Konrad, Präsident: Diese Anfrage wurde von der Fraktion SVP eingereicht, vertreten durch Peter Tanner, Marlis Spörri, Urs Stäger und Jean-Pierre Gallati. Die Antworten wurden schriftlich gegeben vom Gemeinderat. Ich stelle die Frage an die Antragssteller: Sind Sie mit den Antworten zufrieden?

Steiner Landert Judith, SVP: Wir haben die Antworten erhalten und danken dafür. Wir haben nur eine kleine Anmerkung dazu. Wir wären in Zukunft sehr dankbar, wenn wir das Datum der Jungbürgerfeier in den nächsten Jahren frühzeitig erhalten würden, damit wir uns gut vorbereiten können für die Präsentation.

Gfeller Konrad, Präsident: Die SVP ist zufrieden mit der Antwort. Mit der Ergänzung ist das Traktandum erledigt.

Gfeller Konrad, Präsident: Diese Anfrage ist eingereicht worden von der Fraktion Freis Wohle und EVP, vertreten durch Sandra Lehmann, Bertha Hübscher, Maja Meier und Angelika Baur. Die Antworten wurden schriftlich gegeben vom Gemeinderat. Ich stelle die Frage an die Antragssteller: Sind Sie mit den Antworten zufrieden?

Meier Maja, Freis Wohle: Ich geben Ihnen unsere Meinung zur Antwort auf die Anfrage 11075 bekannt. Ich zitiere als erstes aus dem Protokoll von März 2001, von zwei FDP Einwohnerräten, welche sich geäußert haben zur Kündigung von Martin Hitz:

„Die schwache Erklärung, welche der Gemeinderat gegenüber der Öffentlichkeit gegeben hat, war verklausuliert und wenig überzeugend. Deshalb waren die Unterzeichner des Vorstosses der Meinung, dass der Gemeinderat Klartext reden sollte. Dies hat er leider wiedereinmal nicht gemacht. Deshalb bin ich auch von dieser Antwort sehr enttäuscht.“

Die zweite Antwort lautet:

„Man erhält den Eindruck, dass es sich der Gemeinderat mit dieser Antwort etwas einfach machen will. Nichts gegen das Kollegialitätsprinzip, doch merkt man dies in der Wirtschaft, irgendwann muss jemand gerade stehen und kann sich nicht mehr hinter dem Gremium verstecken.“

Diese Aussagen decken sich mit unserer Meinung. Auch wir sind nicht zufrieden mit den Antworten, welche wir erhalten haben. Wir sind enttäuscht, dass sich der Gesamtgemeinderat hinter diese Antworten stellt. Mit der Besprechung im Gemeinderat, wie in Antwort 4, wären wir als Mitglieder vom Gemeinderat nicht zufrieden. Nach unserer Meinung ist eine weitere Chance verpasst worden, die Problematik zu erkennen und Verbesserungen anzustreben und somit das Vertrauen des Einwohnerrat in den Gemeinderat wieder zu verbessern.

In Antwort 3 sagt der Gemeinderat selber, dass man nicht zwischen den Zeilen lesen muss, weil sich Herr Ryter deutlich ausgedrückt habe. Er hat z.B. im Wohler Anzeiger vom 26. Oktober 2007 gesagt:

„In Wohlen gibt es viele Bedenkenträger, zuwenig Problemlöser.“

Oder:

„Probleme werden bekämpft statt gelöst.“

Er hat sich auch verschiedentlich über die Führung geäußert. Deshalb verstehen wir die Aussage: „Es gibt zu viele Köche und zu wenig Pfannenputzer“, als „Zu viele Reden mit, zu wenige machen die Knochenarbeit, niemand führt“. Es geht nicht darum, jemanden bloss zu stellen oder persönlich anzugreifen. Aber Selbsterkenntnis ist der beste Weg zur Besserung. Und solange nicht selbstkritisch hinterfragt und eingesehen wird, wo Handlungsbedarf besteht und sich jeder hinter jedem versteckt, wird sich in Wohlen nichts verändern und schon gar nicht verbessern. Da nützt auch eine Untersuchung der BDO nichts, wie in Antwort 5 und 6 beschrieben wird. Zudem hinterfragen wir, ob diese Firma neutral genug ist, diese Untersuchung durchzuführen.

Auch die Antworten 7 und 8 stellen wir stark in Frage: Bauverwalter sind auch in anderen Gemeinden der Kritik ausgesetzt. Sie müssen deshalb keinen Marathonlauf im Minenfeld abbrechen, wie sich Herr Ryter ausgedrückt hat. Ob die Arbeitsleistung sichergestellt ist auf der Bau-

verwaltung, bezweifeln wir, zumal wir aus der Bevölkerung vernommen haben, dass lange Wartezeiten auf Antworten und Baubewilligungen bestehen.

Abschliessend noch ein Wort zu den Antworten 2 und 8: Kosten erachten wir als nicht unwesentlich, wenn man noch die zeitliche Überlappung für das Einarbeiten berechnet und die externen Fachkräfte, die beigezogen werden müssen.

Wir verlangen keine Diskussion, wir sind jedoch der Meinung, dass der Gesamtgemeinderat jetzt handeln sollte und sich nicht hinter dem Kollegialitätsprinzip verstecken sollte.

Gfeller Konrad, Präsident: Es wird keine Diskussion verlangt, somit ist das Traktandum erledigt.

Gfeller Konrad, Präsident: Die Traktandenliste ist abgearbeitet und ich gebe noch einen Ausblick auf die nächste Sitzung bekannt.

Folgende Traktanden werden voraussichtlich am 17. März 2008 behandelt:

- Bericht und Antrag betr. Parkregime in der Gemeinde Wohlen.
- Bericht über die Abklärung betr. Postulat 10041, Anschluss der Einwohnergemeinde an eine Kompogasanlage.
- Je nach Ausgang der Abstimmung, welche stattfindet über das Isler-Areal: Wird die Initiative angenommen, erfolgt eine Umzonung. Wird sie nicht angenommen, wird der Bericht und Antrag traktandiert. Vorgängig wird der Gemeinderat am 3. März 2008, ca. 20.00 Uhr, die Einwohnerräte zu einem Infoabend einladen. Die Einladungen werden rechtzeitig versendet. Ich bitte Sie, dort zu erscheinen, damit wir über das Problem offen diskutieren können.

Wir sind somit am Ende der Sitzung, ich bedanke mich recht herzlich für das Mitwirken. Die nächste Sitzung findet am 17. März 2008 statt. Ich wünsche allen eine schöne Narrenezeit.

Für das Protokoll

Konrad Gfeller, Präsident

Daniela Betschart, Gemeindeschreiber-Stv.